



K. k. Webeschule Neu-Bistritz, Entwurf für einen Möbelstoff

besonderem Interesse. Durch Tausch, besonders mit Herzog Philipp II., und Verkauf war der Bestand der Hainhofer'schen Sammlung ein immerwährend schwankender, nur wenige Sachen, die ihm besonders lieb geworden waren, bildeten den festen Stock der Sammlung, deren Ruhm weithin gedrungen war und deren hervorragende Bedeutung wiederholt in der Litteratur erwähnt wird. Da Hainhofer gegen Ende seines Lebens in arge pecuniäre Bedrängnis gerieth, so war er gezwungen, alle seine Kunstschatze zu Geld zu machen, so dass seine Sammlungen noch vor seinem Tode in alle Winde zerstreut waren. Um so wertvoller sind uns die zahlreichen Aufzeichnungen, die es uns ermöglichen, bei manchen Kunstwerken die Provenienz aus der Hainhofer'schen Kunstkammer nachzuweisen. Sg.

**FÜR SEINE MAJESTÄT DEN DEUTSCHEN KAISER ANGEFERTIGTE KUNSTMÖBEL UND BRONZEN.** Auf der Pariser Weltausstellung 1900 konnte man an den für Seine Majestät den deutschen Kaiser angefertigten Möbeln sehen, wie hoch in Berlin das Kunstgewerbe in Bezug auf die Erzeugung von Kunstmöbeln und Bronzen in den Stilarten des XVIII. und XIX. Jahrhunderts steht, und

\*Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit mit Unterstützung des österreichischen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht im Vereine mit Fachgenossen begründet von Rudolf Eitelberger v. Edelberg. Nach dem Tode Albert Ilgs fortgesetzt von Camillo List. Neue Folge. X. Band. Des Augsburger Patriciers Philipp Hainhofer Reisen nach Innsbruck und Dresden von Oskar Doering. Wien, Karl Graeser & Co., 1901. 8°.

nach Innsbruck im Jahre 1628, und die nach Dresden im Jahre 1629 zu den interessantesten.\*

Die erstere machte er auf Einladung des Erzherzogs Leopold von Österreich zur Ablieferung eines für den Grossherzog Ferdinand II. von Toscana bestimmten Kunstschranks, der von Meister Ulrich Baumgartner in Augsburg gefertigt worden war; auf die zweite Reise (30. August bis 6. October 1629) gieng er im Auftrage der Evangelischen zu Augsburg, um als Führer einer Gesandtschaft den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen um Fürsprache beim Kaiser zu bitten, damit den Augsburgern die Freiheit der evangelischen Religionsübung gewährleistet werde. Hainhofer, der in seinen Aufzeichnungen weniger Sinn für die Kunst vergangener Zeiten, als für die zeitgenössische bekundet, hatte selbst eine grosse Sammlung von Kunstwerken aller Art und betrieb einen ausgiebigen Handel. Ein Verzeichnis seiner Schätze ist uns erhalten und von ganz